



Von Finnland lernen

Bayerns Gesundheitsministerin zu Gast in Helsinki

Über den Vorsprung Finnlands bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens berichteten wir bereits in der letzten Ausgabe des BZB. Doch auch in anderen Bereichen kann Bayern von dem skandinavischen Land lernen. Das sieht auch die bayerische Gesundheitsministerin Judith Gerlach so, die Ende Mai nach Helsinki reiste. Dort traf sie ihre finnische Amtskollegin Sanni Grahn-Laasonen.

Um die Menschen in Europa bestmöglich gesundheitlich versorgen zu können, brauche es mehr belastbare Daten für die Forschung, begründete die Ministerin diesen

Vorstoß. Dies gelte zum Beispiel mit Blick auf die Bekämpfung schwerer Erkrankungen wie Krebs. Bayern unterstütze grundsätzlich das Erheben von Gesundheits-

daten und setze sich auch sehr für eine europäische Zusammenarbeit in diesem Bereich ein. „In Finnland erfolgt der Aufbau großer Datenbanken unter staatlicher Trägerschaft. Das ist auch für Bayern richtungsweisend“, sagte Gerlach und nannte als Beispiel den erfolgreichen Aufbau einer Genomdatenbank – ein Projekt, dass auch in Bayern möglichst rasch angegangen werden soll und bei dem eine Zusammenarbeit mit Finnland auf staatlicher Ebene wie auch auf Unternehmensebene denkbar wäre. In Finnland würde man auch in der Medizinforschung oder der Anonymisierung von Gesundheitsdaten länger schon auf den Einsatz künstlicher Intelligenz setzen und hätte hierfür wegweisende Lösungen entwickelt. In einem Pilotprojekt könnten demnach die vorhandenen Daten aus Finnland und Bayern geteilt und gemeinsam von Wissenschaftlern und Unternehmen genutzt werden.



© StMD-Susie-Knoell-01

Die bayerische Gesundheitsministerin Judith Gerlach besuchte Ende Mai Finnland, das bei der Anonymisierung seiner Gesundheitsdaten unter anderem auf künstliche Intelligenz setzt.

Ein weiteres Beispiel ist die Pflege. Gerlach betonte: „Wir müssen die Vorteile der Digitalisierung und neuer Technologien im Pflegebereich noch stärker nutzen. Deutschland hat hier großen Nachholbedarf, während Finnland bei der Digitalisierung im Gesundheits- und Sozialbereich Vorreiter in Europa ist. Wir können vom gegenseitigen Austausch über Ländergrenzen hinweg nur profitieren.“ Judith Gerlachs Expertise als ehemalige bayerische Digitalministerin ist hierbei ein sehr großes Plus. Gerade im Pflegebereich ließen sich die Vorteile der Digitalisierung und Technisierung noch stärker nutzen, meinte die Ministerin und wies auf die noch in diesem Jahr startende HighCare-Agenda „Pflege für morgen – selbstbestimmt, ganzheitlich, generationengerecht und digital“ hin. Hierdurch sollen Voraussetzungen geschaffen werden, um die digitale Revolution in die Pflege zu bringen.

Pflege soll ganzheitlich gedacht werden. Von der Entwicklung von Pflegeassistenzsystemen sowie Robotik-Innovationen als Unterstützung in Pflegesituationen verspricht man sich viel. Diese wie auch digitale Pflegeanwendungen sollen künftig weit stärker in die Versorgung eingebracht werden.

Beeindruckt zeigte sich Gerlach auch vom finnischen Innovationsfonds „Sitra“. Damit habe man dort „ein Instrument, um in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen Innovationen anzustoßen, u. a. im Bereich der Gesundheitsdaten. Sitra betreibt heute anders als früher keine Förderung von Start-ups, sondern agiert als Thinktank und Treiber von strukturellen Entwicklungen im staatlichen Bereich (z. B. der Schaffung eines Metadatenkataloges für Gesundheitsdaten)“, schreibt Gerlach auf ihrem LinkedIn-Account.

Im Umfeld des bayerischen E-Health-Kongresses „Connect/Health/Care“ am 12. Dezember 2024 in Augsburg, der den Schwerpunkt auf Digitalisierung und neue Technologien in der Pflege haben wird, lässt sich die bayerisch-finnische Zusammenarbeit noch vertiefen. Gerlach hat ihre Amtskollegin Grahn-Laasonen hierzu eingeladen, denn: „Unser E-Health-Kongress dient als zentrale bayerische Plattform, auf der sich Fachleute aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung über die digitale Transformation in Gesundheit und Pflege informieren, austauschen und zukunftsweisende Projekte aus Bayern direkt kennenlernen können. Eine Beteiligung Finnlands wäre eine Bereicherung für unseren Kongress.“

Ingrid Scholz

ANZEIGE

MERKUR
PRIVATBANK



Die Privatbank für Heilberufe

Spitzenleistung für Anlage
und Finanzierung

☎ 089 59 998 420

🌐 www.merkur-privatbank.de

WirtschaftsWoche

Kunden- Favoriten

Sehr hohe Empfehlung

2024

MERKUR PRIVATBANK

Branchenvergleich:
13 Privatbanken
ServiceValue GmbH
28.05.2024